

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 50

Rubrik: Satirische Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

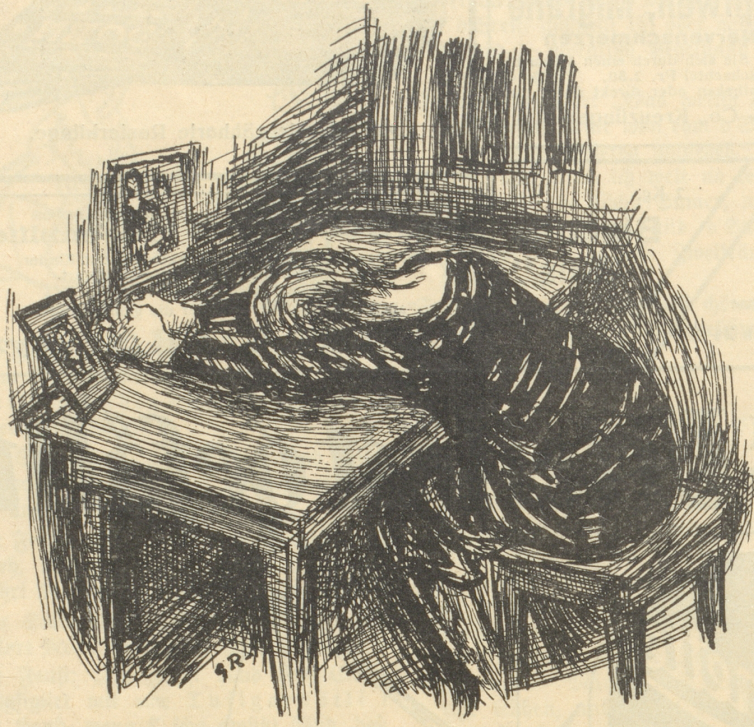
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



BALLADE

Grau dämmert ein bleicher Novembertag,
Die Strasse ist dreckig und nass.
Dorsch radelt durch neblichten Buchenschlag,
In den Gliedern Schlaf und Hass.

Die Strassenlaternen brennen noch
Und da unten schläft die Stadt.
Nur unsereiner muss früh aus dem Loch,
Das man draussen im billigen Vorort hat.

Acht Kinder — wo fände man Unterkunft
Bei dem bescheidenen Lohn!
Und jetzt — jetzt streikt die Gesellenzunft!
Zwar haben sie Recht! Das schon — —

Doch will ich leben und Weib und Kind!
Der Bäcker will sein Geld!
Ob wieder die Kerle auf Posten sind? —
Wenn man mich überfällt — — — —

Diesmal — verdammt, ich bin kein Hund.
Sie schlugen mich wie ein Vieh — —
Ein Pfiff! Zehn Männer entwachsen dem Grund
Ach, die erwischen mich nie! —

Er tritt die Pedale, er fliegt vorbei.
Entwisch! Und nichts geschah!
Da rattert ein Motor ins ferne Geschrei.
Kommt näher — schon ist er da.

Ein Seitenblick. Gott — bist das du?
Kalt starrt der Kamerad:
Wir wollen vorwärts der Zukunft zu!
Und umdreht des andern Rad.

Der wirft es weg. — Und rennt und rennt —
Schon brüllen Schrei und Fluch.
Ein Schuppen - hinein und von jetzt an kennt
Er nur sich — jetzt ist es genug.

Der Blick des Freundes, das furchtbare Nein!
Du giltst nichts. Es geht uns um mehr! . . .
Da tritt ein Mann in den Schuppen hinein.
„Hinaus!“ Ein Schuss. — Der Raum ist leer.

Als man das Opfer begraben hat,
Da standen die Tramway Minuten still.
Drob neuer Zwiespalt in der Stadt.
Es schien den einen allzu viel.

Sie waren besorgt für Frau und Kind
Des, der den Schuss getan.
Man muss gestehn, dass wir gütig sind.
Warum nicht von Anfang an?

Jakob Bühler

D. Tageszeitung (Feuilletonroman):
„Prüfend blickten die blauen Augen des
hageren Mannes im Lederkoffer auf den
vor ihm knienden Jüngling . . .“

Eine Martha Barth ist in Erfurt verurteilt worden, weil sie sich als Prinzessin
Margarete von Preußen ausgab und wäh-
rend drei Jahren die Gastfreundschaft der
allerbesten Gesellschaftskreise genoss, trotzdem
sie eine Ruhmagd war. Offenbar war der
Martha das Dasein im Kuhstall verleidet,
aber mit Kühen und Ochsen umzugehen
ist ihr doch zur zweiten Natur geworden.
Was wir bedauern ist, daß diese Martha
nicht rechtzeitig entschwand.

Unser eidgenössisches Parlament kostet uns
im Jahre 1,038,000 Franken, nämlich der
Nationalrat 713,500 Fr., der Ständerat
98,300 Fr. und der Bundesrat 227,000 Fr.,
was im Verhältnis zu den Regierungskosten
anderer Länder recht bescheiden und nicht
viel sei. — Wir sind hoffentlich alle über-
rascht und danken unsern Bundes-, Natio-
nal- und Ständeräten handeschüttelnd, daß
wir so billig regiert werden. Zu gleicher
Zeit entnehmen wir der Zusammenstellung
des neuen Nationalrates nach Beruf, daß
unter anderm darin enthalten sind: Regie-
rungsräte 27, Stadtpräsidenten 7, Stadt-
räte 4, Gerichtspräsidenten und Richter 9,
andere Beamte kantonaler und städtischer
Verwaltungen 6, Professoren und Lehrer
9 — und sind beglückt darüber, daß wir
dieser Selbstlosigkeit, die um so billiges Geld
für uns denkt und ratet, doch noch auf ge-
wisse andere Art unser Scherflein zu Füßen
legen dürfen. Denn wenn die übrigen Na-
tionen um uns herum sehen, daß wir so
billig regiert werden, verlieren sie ja ge-
radezu allen und jeden Respekt (siehe Fall
Koffi) vor uns. Wie vieles könnte da noch
getan werden, wenn man innerhalb der
Kantone auch noch Halb- und Drittelkanton-
e mit eigenen Regierungen bilden würde,
daß man sich auch beruhigend sagen könnte
— man wird standesgemäß teuer regiert.

In der eidgenössischen Volksabstimmung
wurde die Kursaalinitiative von der Mehr-
heit der Stimmen und Stände angenom-
men. — Es wird nach genaueren Informatio-
nen die erste und pietätvollste Aufgabe der
Kursäle sein, den Segnern der Spielsäle die
denselben durch die Initiative erwachsenen
Ausgaben zu vergüten, sie also von der ver-
edelnden Wirkung der Kößlispiele zu über-
zeugen und sie so zu den treuesten Anhän-
gern des 2 Frankensatzes zu machen. Es
sollen auch spezielle Waadtländer-, Neuen-
burger-, St. Galler- und Baslerstage abge-
halten werden, bei welchen man die Einig-
keit der Eidgenossen wieder herstellen will.

Eine große Tageszeitung schreibt:
„Paul Neumann war vor Jahrzehnten
der erste österreichische Sieger im Schwim-
men bei der ersten Olympiade in Athen.
Bald nachher tauchte er aber unter und
floh nach Amerika.“

Das hat er sehr praktisch gemacht.

Im Jahrhundert des Kindes.
Wir lesen in den B. N.: „26 in unserer
Stadt ausgeführte Diebstähle sind bis jetzt
dem 3 jährigen Lescher S., der in B.
verhaftet wurde, nachgewiesen . . .“
Eine respektable Leistung!

WAFFEN 363

Brownings, Doppellinten, Drillinge,
Bockbüchsen, Ord.-Gew., Stutzer,
Gehörschoner, Viehschussapparate,
Munition etc. Kataloge verlangen. Telefon 646.
F. KUCHEN, WINTERTHUR.



Eine Kur mit

Weisflog
Bitter

ist Ihrer Gesundheit förderlich